

Literatur: Manual, Kap. 6, A1

Design einer Forschung:

wer, wann, wo, wie oft, unter welchen Umständen Daten erhebt.
Davon abhängig: Reichweite der Ergebnisse

Querschnittsdesign: einmalige Erhebung an einer Stichprobe

(ex-post-facto-Design)

Längsschnittsdesign: Erhebung der gleichen Variablen zu mehreren Zeitpunkten
darunter:

Trend-Design: zu jedem Zeitpunkt andere Stichprobe

Panel-Design: zu jedem Zeitpunkt dieselben Objekte/Befragten

Veränderungen im Zeitverlauf:

Querschnittsdesign: nur durch Retrospektiv-Fragen

Trenddesign: nur für Populations-Werte (dann Zeitreihen)

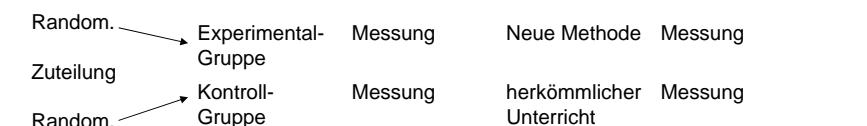
Paneldesign: für individuelle Verläufe (Biografien);
Problem: Panel Mortalität

Ursachenforschung:

Vorexperimentelles Design:
ex-post-facto-Design:

Experimentelles Design:

Ohne Zufallsaufteilung:
Quasi-Experiment



Beobachtung ist die älteste Methode der Sozialforschung

- 19. Jahrhundert: Erste Formen von „Enthüllungsjournalismus“, Sozialreportagen, wissenschaftlich: LePlay
- 20. Jahrhundert: u.a. Ethnologie (Malinowski) „Chicago“-Schule (Whyte)

Definition:

„Beobachtung im engeren Sinn nennen wir das Sammeln von Erfahrungen in einem nichtkommunikativen Prozess mit Hilfe sämtlicher Wahrnehmungsmöglichkeiten. Im Vergleich zur Alltagsbeobachtung ist wissenschaftliche Beobachtung stärker zielgerichtet und methodisch kontrolliert“. (Laatz 1993)

Voraussetzungen wissenschaftlicher Beobachtung:

- Bezug auf Forschungshypothesen
- Kontrolle und Systematik der Beobachtung

Beobachtung notwendig bei:

- Verbale Selbstdarstellungen stellen das eigene Verhalten (bewusst oder unbewusst) verfälscht dar
- Die Erhebungssituation (Verhalten der Forscher) beeinträchtigt das interessierende Verhalten
- Es gibt keine ausreichende gemeinsame sprachlich-kulturelle Basis von Forschern und Erforschten
- Das interessierende Verhalten läuft überwiegend nicht-sprachlich ab.

Ziele: Erforschung von

- Handlungen
- Interaktionssequenzen
- Verhalten
- nonverbaler, symbolischer oder nicht artikulierbarer Kommunikation
- Orte, an, oder Personen, mit denen man nicht sprechen kann

Theorien über Handeln:

- Intentionales bzw. rationales Handeln
- Auseinanderfallen von Sinn und Absicht der Handlung und der Handlungswirkung
- Theorien über „Verhalten“ (Psychologie)
- Alltagshandeln, (sub)kulturell geprägtes Verhalten wird nicht reflektiert

Ist es für eine erfolgreiche Beobachtung nötig, den Sinn, den die Beteiligten selbst mit ihrem Handeln verbinden, zu verstehen?

- Beurteilungskriterium: Prognosevalidität
- Abhängig vom Ziel müssen die Sinnvorstellungen der Akteure herangezogen werden, insbes. für Veränderungen der Handlungsabläufe

Strukturiert:

- Vorgaben lenken die Konzentration auf ausgewählte Aspekte des Geschehens
- Messinstrument: Beobachtungsschema, Beobachtungsleitfaden

Selbstbeobachtung (Introspektion):

- Beob. des eigenen Verhaltens und der eigenen Gefühle und Motive
- Grundsätzlich subjektiv, nicht Hypothesen – entscheidend
- Beispiel: Freud

Zusammenhang Methode – Grad der Hypothesenentwicklung

keine Hypothesen, explorative Forschung:

- teilnehmend, unstrukturiert, Feldbeobachtung, verdeckt
- Forschungstagebuch

Hypothesenprüfung:

- Nicht-teilnehmend, stark strukturiert, Labor
- Beobachtungsschema

Formen der Beobachtung:

Teilnehmend	–	nicht teilnehmend
offen	–	verdeckt
Feldbeobachtung	–	Laborbeobachtung
unstrukturiert	–	strukturiert
Fremdbeobachtung	–	Selbstbeobachtung

Teilnehmende Beobachtung

- qualitatives Verfahren
- „Rolle“ muss vorhanden sein
- Messinstrument: Forschungstagebuch

Verdeckt:

- Vorteil: Nicht-reakтив. Nachteil: ethische Probleme

Laborbeobachtung:

- Kontrolle der situativen Faktoren
- Gezielte Vorgabe von Störfaktoren, „Stimuli“

Voraussetzungen jeder Beobachtung:

- Der Beobachter kann alles mitbekommen
- Die Beobachtung stört den Ablauf des Beobachteten möglichst wenig

Aufgaben des Beobachters: 3 Rollen

1. Teilnehmer
2. Codierer (Zuordnung, Selektion des Beobachteten zu Thema / Kategorie / Schema)
3. Protokollieren (Eintragen des Codes/ratings in Protokoll / Text)

Beobachtungsvorgang:

- Theorie: Wahrnehmungspsychologie
- Beobachtung mit „planvoller, selektiver Suchhaltung...im Sinne einer übergreifenden Absicht“ (Graumann 1966)
- Auge muss jede Sekunde Auswahl treffen
- Beobachtung hoch selektiv durch Beobachter gesteuert
- nie „realitätsgerecht“.

Notwendige Teile einer Beobachtungs-Aufzeichnung:

- Detaillierte Beschreibung der Ausgangssituation, mit Grafiken!
- Erfassung der Rollen der Teilnehmer
- Verknüpfung von zeitlichem Ablauf mit den Interaktionen
- je nach Grad der Strukturierung weitere kategorisierte Einzelheiten

Erhebungssituation

- „Rolle“: Rechtfertigung von Anwesenheit und Nicht-Teilnahme
- Wahrnehmungsbeeinflussung durch Befinden des Beobachters: Angst, Motivation, Kenntnis der Beobachtungsziele
- Nach der Beobachtung Memo über Auffälligkeiten, eigenes Gefühl dabei

Fehlerquellen:

- Nicht-Wahrnehmung, „going native“ bei teilnehm. Beobachtung
- Beobachter-Bias
- Verkürzung des Ereignisses
- Extreme Verhaltensweisen werden „normaler“ dargestellt
- Maßstabsveränderung im Beobachtungsverlauf
- Nicht zusammenhängende Sequenzen werden zusammenhängend dargestellt

Zur Reduzierung der Fehlerquellen Beobachter-Schulung notwendig

Design - Stichprobenauswahl:

Komplizierter Auswahlplan

- Welche Objekte (Selektion der Merkmale)
- Welche Personen/Orte/Interaktionen (Selektion der Fälle)
- Wie lange, zu welchem Zeitpunkt
- Intervalle der Beobachtung
- Beobachtungseinheit

Möglichkeiten verschiedener Stichproben:

- Ereignistypische Stichprobe
- Zeitstichprobe

Reliabilität und Validität:

- Möglichst mehrere Beobachter einsetzen
- Inter- und Intrakoderreliabilität

Teile einer Auswertung

- Beschreibung des Kontextes der Erhebungseinheiten
- Beschreibung der Umstände der Beobachtungen
- Überlegungen/Berechnungen zu Reliabilität, Validität und Generalisierbarkeit

1. Geben Sie je ein Beispiel an für eine Untersuchung
 - mit Querschnittsdesign
 - mit Trenddesign
 - mit experimentellem Design
2. Skizzieren Sie einen strukturierten Beobachtungsbogen, der dazu dienen soll, die Gleichheit bzw. Ungleichheit der Behandlung von Jungen und Mädchen in einer Schulklasse zu beobachten.
3. Geben Sie je ein Beispiel an für eine Untersuchung
 - mit teilnehmender und eine mit nicht-teilnehmender Beobachtung,
 - mit strukturierter und eine mit nicht-strukturierter Beobachtung,
 - mit verdeckter und eine mit offener Beobachtung.
4. Sie wollen testen, ob eine neue Lehrmethode mehr Erfolg hat als die bisherige. Beschreiben Sie ein dafür notwendiges Forschungsdesign.